

zum Autor: Dr. Klaus Zehner
apl. Professor am Geographischen
Institut der Universität Köln

Arbeiten und Wohnen in der Global City London

In den letzten drei Jahrzehnten haben sich die Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur Londons signifikant verändert. Unter dem Einfluss ökonomischer Globalisierung und einer erfolgreichen „Urban Governance“ hat sich die britische Hauptstadt von einer durch Deindustrialisierung, Schrumpfung und Planungschaos gezeichneten Metropole in eine boomende Global City höchster Ordnung verwandelt. Durch den Bedeutungszuwachs der gehobenen Dienstleistungswirtschaft einerseits und das Wegbrechen der industriellen Basis andererseits sind die Spannungen zwischen armen und reichen Bevölkerungsteilen dramatisch gewachsen.

Deindustrialisierung, Hafenschließung und Tertiärisierung der Wirtschaft

Seinen weltweiten Bekanntheitsgrad und sein Renommee verdankt London seiner Funktion als Hauptstadt Großbritanniens und zugleich als Machtzentrum des ehemaligen Britischen Weltreiches. Es sind vor allem Gebäude und Plätze aus der kolonialen Epoche, wie Buckingham Palace und Trafalgar Square, die üblicherweise sofort mit London assoziiert werden (Diercke ◆ S. 112 f, Diercke 2 ◆ S. 85.2, Diercke Drei ◆ S. 110). Weniger bekannt dürfte hingegen sein, dass London bis zum Beginn der 1960er-Jahre auch Großbritanniens führende Industriestadt war, wenngleich das Spektrum der Londoner Industriezweige ein gänzlich anderes war als das der Städte in den Midlands und im Norden Großbritanniens. Die Londoner Industrie war überwiegend auf die Produktion von Konsumgütern und Nahrungsmitteln ausgerichtet. Die Metropolitanregion Groß-London war nicht nur Produktionsstandort, sondern bildete zugleich einen wichtigen Teil des Absatzmarktes für die hier produzierten

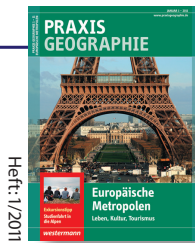
Güter. Um die Mitte der 1960er-Jahre jedoch wurde London von einer lang andauernden Phase der Deindustrialisierung erfasst. Verlagerungen und Schließungen von Industriebetrieben sowie die zunehmende Automation in der Produktion verursachten ein rapides Schrumpfen der Industriearbeiterschaft. Zugleich zog der Verlust britischer Kolonien eine Abnahme des Handels und einen Rückgang der Güterverkehrsströme nach sich. Rückläufige Umschlagzahlen, die Ausbreitung des Containers und sprunghaft zunehmende Größen von Frachtschiffen waren die wesentlichen Ursachen für die Stilllegung der sog. *upper docks* zwischen 1967 und 1981. Während die Londoner Industrie die durch die Globalisierung entfachte Konkurrenz schmerzhaft zu spüren bekam, profitierte die Dienstleistungswirtschaft von der Deregulierung der globalisierten Wirtschaft. In den letzten drei Jahrzehnten entwickelte sich London sogar zum weltweit bedeutendsten Standort der Finanz- und Versicherungswirtschaft und liegt in den aktuellen Global-City-Rankings noch vor New York. Voraussetzungen für den

massiven Bedeutungszuwachs des sog. FIRE-Sektors (F = finance, I = insurance, RE = real estate) waren in den 1980er-Jahren getroffene politische Entscheidungen, die vor allem für die Finanzbranche von Vorteil waren. So ermöglichte der Big Bang, die Deregulierung des Handels an der Londoner Börse, den ungehinderten Zuzug ausländischer Banken in die britische Hauptstadt. Auch die englische Sprache und Kultur ließen London attraktiver als seine europäischen Konkurrenten Frankfurt, Zürich und Paris erscheinen.

Vom Aufstieg der Finanzwirtschaft profitierten wiederum zahlreiche Cluster hochgradig spezialisierter unternehmensbezogener Dienstleister. Hervorzuheben sind Anwaltskanzleien, Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer, Werbe- und Marketingfachleute, Buchhalter und Softwareingenieure. In diesen Branchen sind in den letzten drei Jahrzehnten Zehntausende neuer Arbeitsplätze entstanden.

Zunahme und Verjüngung der Bevölkerung

Der Strukturwandel der Londoner Wirtschaft hat massiv zur Veränderung der Bevölkerungsstruktur beigetragen. In den 1970er-Jahren, als die Deindustrialisierung bereits in vollem Gange war, die Tertiärisierung der Londoner Wirtschaft aber noch in ihren Anfängen steckte, zogen ca. 750 000 Menschen aus London fort. Ihren Tiefpunkt erreichte die Bevölkerungskurve Londons 1988 mit 6,8 Mio. Einwohnern (vgl. M1).



Heft 1/2011

Seit Ende der 1980er-Jahre wächst die Londoner Bevölkerung erneut. Der seither zu verzeichnende positive Bevölkerungssaldo speist sich aus einem signifikanten natürlichen Bevölkerungsgewinn, während der Migrationssaldo leicht negativ ist (vgl. M2). Bemerkenswert ist, dass London erheblich mehr Einwohner an die übrigen britischen Regionen abgibt, als es von dort empfängt. Dieses Defizit wird durch deutliche Zugewinne im Bereich der internationalen Wanderungen relativiert. Unter den Zuwanderern aus dem Ausland spielen vor allem junge und gut ausgebildete Fachkräfte eine wichtige Rolle. Einerseits ist für sie der Londoner Arbeitsmarkt besonders attraktiv, andererseits werden sie von der Londoner Finanz- und Versicherungswirtschaft sehr begehrt.

Soziale Polarisierung und sozialräumliche Fragmentierung

Die Ausdifferenzierung des Londoner Arbeitsmarktes hat auch die sozialen Gegensätze in London größer werden lassen. Die Entwicklung des Immobilien- und Wohnungsmarktes spiegelt diesen Prozess eindrucksvoll wider. Insbesondere stieg die Nachfrage nach attraktivem Wohnraum für die gut verdienenden Angestellten aus der boomenden Finanz- und Versicherungswirtschaft. Die höchsten Zuwächse an Besserverdienenden konnten die Stadtbezirke im Osten und Südosten Londons verzeichnen. Straßenzüge, Baublöcke und Gebäudeensembles mit besonderen Qualitäten, zum Beispiel mit Blick auf die Themse, eines der stillgelegten Docks oder einen Park, sind durch Gentrifizierung zu bevorzugten Wohngebieten für junge urbane Eliten geworden. Vielerorts sind ehemalige Lagerhäuser und industriell genutzte Gebäude nach kurzen Phasen

der Stilllegung und Zwischennutzung in luxuriöse Wohnanlagen umgewandelt worden. Von hohem Wert sind auch Standorte, die besondere Vorzüge hinsichtlich ihrer Verkehrsanbindung aufweisen.

Unweit solcher städtebaulichen Filetstücke sind in vielen Stadtteilen sog. Housing Estates, also Wohnblöcke des sozialen Wohnungsbaus, anzutreffen. Sie sind vor allem in der Zwischenkriegszeit und in den 1960er-Jahren von Londoner Stadtverwaltungen (London County Council und Greater London Council) erbaut worden. In ihnen wohnen überwiegend Familien mit einem Migrationshintergrund und sozial schwache Haushalte.

Angesichts der wirtschaftlich blendenden Zukunft, die London vorhergesagt wird, ist es ein wesentliches Ziel der im Jahre 2000 eingesetzten Stadtverwaltung, der Greater London Authority, die innerstädtischen wirtschaftlichen und sozialen Kontraste nicht noch größer werden zu lassen (vgl. M3).

Fallbeispiel: Wapping

Bis in die späten 1960er-Jahre war Wapping ein ausschließlich durch die Hafenvirtschaft geprägter Stadtteil östlich der City. Nach der Schließung der St. Katharine und London Docks wurden die sich an der Themse aufreihenden Lagerhäuser in Luxuswohnungen umgewandelt (M5) und auf dem Areal der verfallenen London Docks entstand ein neues Quartier für Angestellte, die überwiegend in der City arbeiten. Erhalten geblieben sind die Siedlungen für ehemalige Hafearbeiter, in denen heute zumeist Migranten leben, sodass Wapping ein Stadtteil ist, der durch ein kleinräumiges Mosaik sehr gegensätzlicher sozialer, ethnischer und städtebaulicher Kontraste geprägt ist.

Literatur:

- Hamnett, C.: Unequal City. London in the Global Arena. London und New York 2003.
 Heineberg, H.: Die Global City London im Rahmen der Weltwirtschaftsentwicklung. In: Geographie und Schule, H. 2/2007, S. 9–18.
 Zehner, K.: Vom maroden Hafen zur glitzernden Nebencity: Die London Docklands – eine Bilanz nach drei Jahrzehnten Strukturwandel. In: Raumforschung und Raumordnung, H. 3/2008, S. 271–281.
 Zehner, K.: Prozesse und Projekte der Stadtentwicklung. In: Zehner, K./Wood, G. (Hrsg.): Großbritannien. Geographien eines europäischen Nachbarn. Heidelberg 2010, S. 79–89.

Das Thema im Unterricht

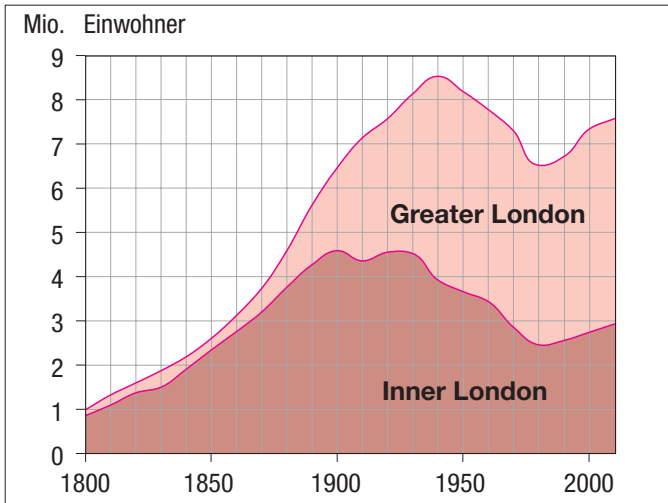
Die Schüler haben idealerweise bereits andere Global Cities und ihre Probleme kennengelernt. Zudem ist ihnen das Phänomen der Gentrifizierung bereits bekannt.

In einem ersten Schritt erarbeiten die Schüler anhand von M1 und M2 die Bevölkerungsentwicklung Londons – insbesondere das starke Wachstum der letzten Jahrzehnte – und ihre Ursachen (Aufgabe 1 und 2a). Daraus ergeben sich große Herausforderungen für die Stadtplanung (Aufgabe 2b). Anhand von M3 erhalten die Schüler einen Überblick über die Verteilung sozial benachteiligter und bevorzugter Quartiere in London (Aufgabe 3), bevor sie den Stadtteil Wapping anhand zweier Karten (M4) und Fotos (M5, M6) genauer untersuchen (Aufgabe 4).

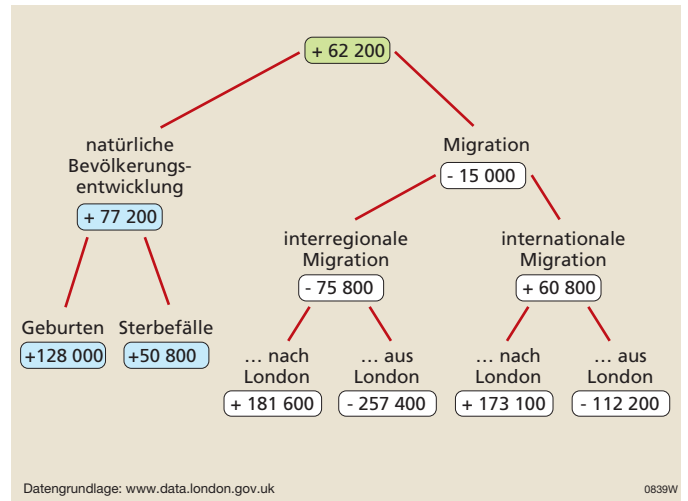


London macht sich zurecht
 Noch längst sind nicht alle
 Baustellen beseitigt. London
 freut sich auf die Spiele.
 (ZDF Mediathek)
<http://bit.ly/z3OP0b>

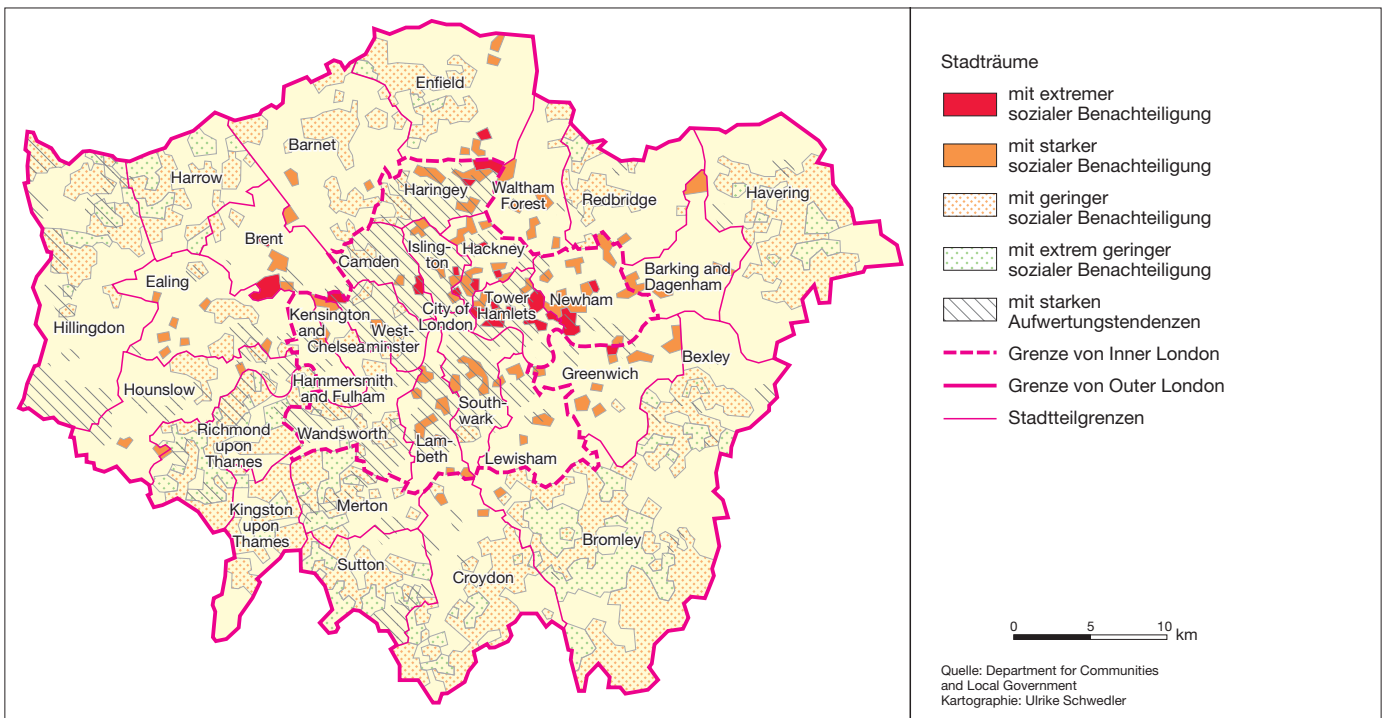
M 1 Bevölkerungsentwicklung Londons 1800–2010



M 2 Faktoren der Bevölkerungszunahme Londons 2008/2009



M 3 Stadträume unterschiedlicher sozialer Benachteiligung

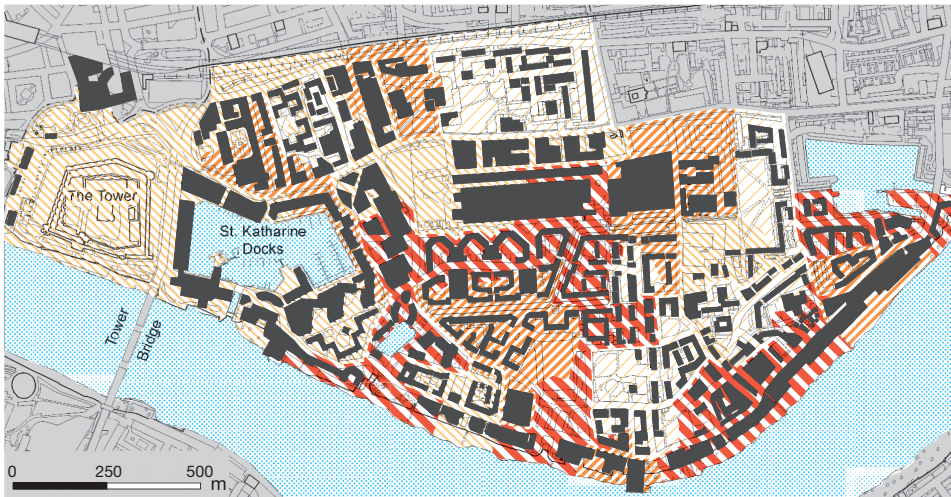


Aufgaben

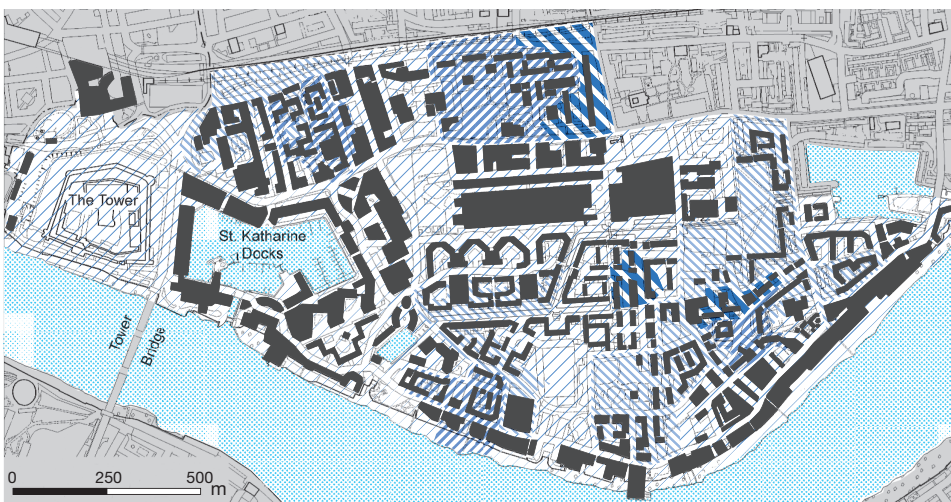
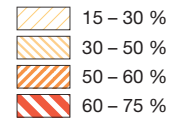
- Beschreiben und erklären Sie die Bevölkerungsentwicklung Londons anhand von M1. Verwenden Sie zur Erklärung folgende Textbausteine:
 - London wurde von einer lang andauernden Phase der Deindustrialisierung erfasst. Verlagerungen und Schließungen von Industriebetrieben sowie die zunehmende Automation in der Produktion verursachten ein rapides Schrumpfen der Industriearbeiterschaft.
 - London entwickelte sich zum weltweit bedeutendsten Standort der Finanz- und Versicherungswirtschaft.
 - Aufgrund der verbesserten Verkehrsinfrastruktur, neuer

- Verkehrsmittel (Pkw) und einer am Ideal der Gartenstadt angelehnten, geringen Hausdichte (12 Häuser pro Acre [= 0,4 ha]) breitete sich die Stadt rapide ins Umland aus.
- Zwischen 1988 und 2011 hat die Londoner Bevölkerung um 1 Mio. von 6,8 Mio. auf 7,8 Mio. zugenommen (M1). Dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 43 500 Personen pro Jahr. Zwischen Mitte 2008 und Mitte 2009 lag die Bevölkerungszunahme sogar bei 62 200 (M2).
 - Nennen Sie die Komponenten dieses Wachstums.
 - Erläutern Sie die sich daraus ergebenden Herausforderungen für die Londoner Stadtplanung.

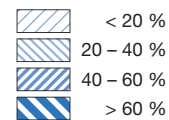
M 4 Soziale Disparitäten in Wapping



Anteil der Personen mit Hochschulabschluss



Anteil der Personen mit Nationalität Bangladesch



Quelle: Department for Communities and Local Government
 Kartgrundlage: Eigene Digitalisierung auf der Grundlage von Ordnance Survey Landplan 2011
 Kartographie: Ulrike Schwedler

M 5 Konvertierte Lagerhäuser im Osten Wappings



links im Bild: Themse

M 6 Sozialräumliche Kontraste in Wapping



im Vordergrund privat finanzierter Wohnungsbau für Besserverdienende, im Hintergrund sozialer Wohnungsbau mit hohem Migrantenanteil

Aufgaben

3. Beschreiben Sie anhand von M3 die räumliche Verbreitung benachteiligter und bevorzugter Quartiere in London sowie von Quartieren mit starken Aufwertungstendenzen.

4. Beschreiben und charakterisieren Sie anhand der Karten (M4) und Fotos (M5, M6) die sozialräumliche Struktur von Wapping. Zur Orientierung nehmen Sie die Atlaskarte S. 113.3 zu Hilfe.